

2.6 Emissionen

2.6.1 Angaben über Art und Ausmaß der Emissionen

In Verbindung mit dem Vorhaben können folgende Emissionen auftreten:

- Gasförmige Emissionen
- Verkehrsemissionen
- Betriebsbedingte Emissionen
- Geruchsemissionen
- Staubförmige Emissionen diffuser und gefasster Quellen
- Erschütterungen
- Lärm
- Licht

Gasförmige Emissionen

Diese Emissionen sind nicht völlig auszuschließen. Langjährige Erfahrungen der MUEG bei der Behandlung und Entsorgung von mineralischen Reststoffen haben gezeigt, dass diese Emissionen so gering sind, dass keine Relevanz besteht.

Verkehrsemissionen

Verkehrsemissionen werden durch den Anlieferverkehr sowie den innerbetrieblichen Verkehr hervorgerufen.

Für den Anlieferverkehr von 250.000 t/a wurde unter Berücksichtigung der LKW-Ladekapazität von 25 t, einem täglichen Anlieferzeitraum von 16 Stunden über 250 Arbeitstage und 8 Stunden über 50 Arbeitstage im Jahr ein Verkehrsaufkommen von 2 bis 3 LKW/h ermittelt.

Für die innerbetrieblichen Arbeiten (z. B. Transport, Einbau) werden

- 1 Raupe,
- 1 Radlader,
- 1 Bagger,
- 1 Walzenzug,
- 3 LKW sowie
- 1 Kehrmaschine und
- 1 Wassertankfahrzeug

eingesetzt. Der Einsatz dieser mobilen Geräte erfolgt entsprechend des Bedarfes. Ein zeitgleiches Betreiben aller Geräte wird grundsätzlich ausgeschlossen. Insgesamt wird einge-

schätzt, dass Beeinflussungen infolge des Verkehrsaufkommens und der innerbetrieblichen Arbeiten nicht auszuschließen sind, aber nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen führen.

Zudem verfügen die Fahrzeuge, die im Straßenverkehr eingesetzt werden, über die Zulassung von Fahrzeugen zum Straßenverkehr (FZV) und werden im Rahmen von ASU und HU regelmäßig auch hinsichtlich ihrer Abgasemissionen überprüft.

Betriebsbedingte Emissionen

Auf dem Gelände des Betriebsteiles Profen-Nord mit der Mineralstoffdeponie sind der Anliefererverkehr, die Lagerbereiche, die LKW-Verladung und die Aufgabeeinrichtung für feste, stückige Abfälle mögliche Quellen für betriebsbedingte gas- bzw. staubförmige Emissionen.

Abfälle, die auf Grund ihrer Konsistenz (stichfest, staubförmig) problematisch sind, werden in geeigneten transport- und lagerfähigen Behältnissen angeliefert. Emissionen jedweder Art können von diesen, auch bei der Zugabe zum Abfallbehandlungsprozess, nicht ausgehen.

Die behandelten Abfälle sind erdfeucht und werden auch in diesem Zustand auf der Mineralstoffdeponie eingebaut.

Geruchsemissionen

Die zum Einbau in der geplanten Mineralstoffdeponie vorgesehenen Abfälle der Deponiekategorie I sind wenig geruchsintensiv. Der überwiegende Teil der einzubauenden Abfälle zeichnet sich durch einen materialspezifischen, mineralischen Geruch aus. Die nächste Wohnbebauung ist ca. 1.800 m von der Deponie entfernt. Somit können keine Geruchsbelastungen entstehen.

Staubförmige Emissionen diffuser Quellen

Durch oberflächige Abtrocknung können Staubemissionen auf der Oberfläche der Mineralstoffdeponie nicht ausgeschlossen werden. Ebenso kann bei ungünstigen Witterungsverhältnissen der Transportverkehr auf den Wegen und Zufahrtsstraßen zu diffusen Staubemissionen beitragen. Mit geeigneten Maßnahmen, wie z. B. die Befeuchtung der Einbaubereiche, Straßen und Wege, werden diese Emissionen auf ein Minimum reduziert.

In der Abfallbehandlungsanlage bestehen folgende diffuse Emissionsquellen:

- Fahrbewegungen
- Lagerbereiche für angediente Abfälle
- Aufgabe
- LKW-Verladung (Abwurfstelle)